

## ERINNERUNGEN an den SCHULALTAG Schuljahr 1946/1947

Der Unterricht wurde einklassig (8 Schulstufen }geführt. Man kann sich heute nicht mehr vorstellen ,mit wieviel Kraft und Energie eine einzige Lehrperson so einen Ameisenhaufen von damals 63 Schülern verschiedenen Alters zusammenhalten kann.

Wurde es beim Unterricht an einigen Stellen in der Klasse zu laut,flog auch manchmal ein Kreidestück nach hinten .Ein Ordnungsruf war manchmal zu wenig ,es gab dann für die ausgestreckte Hand einen Gruß von einer Weiderute (einen Batzen} .

Aufregend waren die Filmvorführungen. In großen Blechdosen kamen die Filme von der Lichtbildstelle nach Patsch .

.Fast nie funktionierte das automatische Aufrollen der Filme.

Am Boden lagen die Filmstreifen und mußten händisch wieder aufgespult werden (damit war natürlich die ganze Klasse beschäftigt .

Die WC Anlagen waren sehr spartanisch. Für die Buben gab es eine schwarze Wand,an die man seine Not verrichten konnte .

Die Pausen wurden auf der Gemeindestraße zwischen Schulhaus und einem Holzschuppen verbracht, wobei Lehrer Wörle von seiner Veranda im I.Stock alles überblicken konnte.

Das Schulhaus hatte noch einen zweiten Eingang und zwar in Richtung Friedhof .An der Friedhofsmauer steht heute noch das Kriegerdenkmal ,ein Betonadler .In den Pausen machte es Spaß diesen Adler zu besteigen,was allerdings streng verboten war.(Lehrer Wörle konnte von seiner Veranda nicht ums Eck schauen).

Oftmals tauschte ich mit Klassenkameraden mein Bäckerbrot gegen ein Bauernbrot das war für beide Seiten eine Freude.

Eine kleine Begebenheit fällt mir noch ein. In Patsch gab es einen Zahnarzt mit Namen Dr.Schlosser Er verpaßte den drei Gimbelkindern ganz moderne Zahnspangen .An einem der nächsten Schultage meinte Lehrer Wörle" Gimbel nimm den Kaugummi aus dem Mund ich verstehe dich nicht,,.

Lehrer Wörle war aus der Sicht der Kinder im Ort allgegenwärtig .Am Vormittag in der Schule am Nachmittag im Lehrergarten mit Blick auf die Dorfstraße ,am Sonntag in der Kirche ,am Abend bei der Sennerei wo er auch seine Milch holte.

Besonders nett war auch seine Frau zu uns Kinder ob beim annähen eines Hosenkнопfes in der Pause oder mit einem Obstgruß beim Vorbeigehen am Lehrergarten.

## ANHANG SCHULALTAG

Nach vier Klassen Volksschule in Patsch wechselten wir in die Hauptschule nach Innsbruck.

Es ist nicht nur einmal passiert, daß Schnee und Wind den Weg zum BAHNHOF auch für unsere Schrittmacher ( Berufspendler zum Sillwerk) unpaßsierbar machten. Wir stapften zurück nach Hause .

.Unser Vater meinte ,warum

einen Schultag verlieren? Vater rief WÖRLE an und bat ihn ,uns für den Vormittag in seiner Klasse aufzunehmen.WÖRLE nahm es locker und sagte ja .Wir sollten über den Schula1tag in Innsbruck erzählen.

Unsere Freude hielt sich allerdings in Grenzen

## MAAS VILLA

Die Familie Gimbel bewohnte die Maas Villa von 1944 bis 1955.im ersten Stock.

Im Untergeschoß wohnte das Hausmeisterehepaar Stecher. Im Erdgeschoß die Familie

Prof.Kinzl .Zum damaligen Zeitpunkt war Prof. Kinzl bei Gletschervermessungen in Südamerika .Er konnte bei Ausbruch des Weltkrieges nicht mehr nach Österreich zurückkehren .Seine Frau schrieb für eine Tageszeitung eine Kinderkolumne .Wir durften fast immer ihren Text mit Kinderzeichnungen ergänzen .Im Dachgeschoß wohnten die Hauseigentümer, die Familie Taler.

Geheizt wurde unsere Wohnung mit einem zentral stehenden Holzofen . In der Küche stand ein Sparherd .Gebadet wurde in der Waschküche im,, Holzschaffel":

Wer kennt heute noch Eisblumen an den Fenstern?. war damals im Winter nicht ungewöhnlich .

Im vorhandenen Garten standen primär große Bäume, der kleine Hausgarten war für alle Bewohner zu klein ,sodaß mein Vater von der Gemeinde eine eigene Gartenfläche,außerhalb der Maas Villa anmietete.

MAI 1945

Die Amerikaner kamen nach Patsch. Die freistehende MAAS VILLA war zu verlockend ,um Soldaten einzuquartieren .Das gesamte Haus mußte kurzfristig geräumt werden. Wir fanden alle am Heuboden in der GSTILL Unterschlupf.

Wir Kinder hatten im Garten der MAAS VILLA einen Hasenstall .Ohne Angst vor den Amerikanern gingen wir täglich die Hasen füttern. Neben dem Hasenstall hatten die Amerikaner ihren Komposthaufen, gefüllt teilweise mit ungeöffneten Lebensmittelpackungen .Eine Fundgrube für uns (Erdnußbutter, Weißbrot Dosenfleisch udgl).Besonders nett waren die dunkelhäutigen Soldaten zu uns Kinder .Nach Wochen zogen die Amerikaner ab .Alle Bewohner kamen zurück. Nach ein paar Tagen kamen die Franzosen wir alle waren wieder am Heuboden in der GSTILL.

Gegenüber des Gasthauses BÄR gab es ein Nebengebäude *mit* einer Metzgerei im Erdgeschoß und Zimmer im OG. Dies war unsere nächste Adresse.

Die französische Truppeneinheit kam aus Marokko ,die Soldaten mit Turban und Maultieren

## DER IMAGINÄRE DORFPLATZ

Für mich war die Straßenfläche im Kreuzungsbereich: Römerstraße/Dorfstraße der DORFPLATZ. Er war umgeben vom Gasthaus Altwirt mit der hölzernen Veranda, dem Gemeindehaus, mit der Greislerei, der Sennerei, der Autobushaltestelle, dem Belade- und Entladeplatz vom Frächter Knoflach und im Winter der Sammelplatz für die Pendler und Fahrschüler Richtung Bahnhof Die. Straßenkreuzung war auch ein beliebter Startplatz für die Rodelbahn auf der Dorfstraße. Langweilig war es dort nie z.B. kamen am Abend die Bauern mit den großen Milchkannen zur Sennerei, und die Kinder von den Nichtbauern gingen mit den kleinen Kannen heimwärts. Bei dieser Gelegenheit fällt mir ein, daß wir Kinder nie Bargeld hatten. In der Sennerei und in der Greislerei gab es ein Heft, wo eingeschrieben und am Monatsende von den Eltern bezahlt wurde.

## KIRCHLICHE ERINNERUNGEN

Sigmund Rathmann war damals Pfarrer und Religionslehrer in Patsch.

Er kam vom Stift Wilten ,einem Prämonstratenser Orden . Ich kann mich nur erinnern ,daß Pfarrer Rathmann in der Öffentlichkeit immer weiß gekleidet war und ein weißes Motorrad fuhr.

Manchmal durfte auch ein Kind für eine kleine Dorfrunde mitfahren ..

Aufregend war für mich der Palmsonntag .Die bunten Palmstangen mußten ja waagrecht durch die Kirchentüre balanciert und im Kirchenschiff wieder aufgestellt werden.Die Palmstangen hatten eine Länge von geschätzten 4-5m .Auch die Gimbelkinder hatten eine

Palmstange. Zum damaligen Zeitpunkt war ein ungarisches Flüchtlingskind bei uns im Haus zu Gast. Es schmückte unsere Stange mit Orangen Das war für die Patscher ein „Hingucker“.

Nicht unerwähnt möchte ich die Prozessionen von der Kirche in Richtung Zoller lassen.

Auch das Krippeleschauen war immer eine große Freude.

In Erinnerung an meine Kindheit in Patsch, mit vielen Ausflügen nach Heiligwasser,entschied ich mich mit meiner zukünftigen Frau nach vielen Auslandsjahren,in Heiligwasser kirchlich zu heiraten (1968) .Mein Wunsch,daß mein erster Lehrer ANTON WÖRLE in Heiligwasser die Orgel spielt,ging voll in Erfüllung, dafür nochmals POSTHUM meinen herzlichsten Dank.

Die Geschichte um Heiligwasser geht noch weiter.Von unserer Trauung angetan,wollte unser älterer Sohn Florian damals in Hongkong beruflich tätig,auch in Heiligwasser kirchlich heiraten.

Einen Lehrer WÖRLE gab es leider nicht mehr, statt Orgelbegleitung gab es Chorgesang mit Böllerschüssen von den Patscher Schützen .(2004)